

Bald wieder Märkte auf dem Kirchplatz?

CDU-Fraktion will den bisherigen Standort verändern / Entlastung für Verkehr und die Geschäfte

Obernkirchen (sig). Wer an den Tagen des Frühlingsmarktes oder des Barbarossamarktes die Innenstadt ansteuert oder durchfahren will, darf nicht unter Zeitnot stehen und muss gute Nerven haben. Oftmals geht es dann nur im „Stop and Go“ voran. Das wollte die CDU-Ratsfraktion eigentlich schon beim nun bevorstehenden Barbarossamarkt ändern. Sie beantragte deshalb zu einem frühen Zeitpunkt in diesem Jahr, den bisherigen Standort zu überdenken und über neue Lösungen zu verhandeln.



Alles dreht sich, alles bewegt sich: Daran wird sich nichts ändern. Nur einen anderen Standort schlägt die CDU vor – weil dann der Verkehr ungehindert durch die Bergstadt fließen würde, wenn Markt ist.
Foto: rnk

In ihrem schriftlichen Antrag wies Beate Krantz darauf hin, dass die Verkehrssituation an den Markttagen eine Zumutung für alle Verkehrsteilnehmer sei, im Besonderen für den Berufsverkehr, aber auch für die Schüler. Feuerwehr, Polizei und Notärzte würden im Ernstfall kostbare Zeit verlieren. Außerdem bemängelte sie, dass die Geschäfte in der Innenstadt durch die Absperrungen erhebliche finanzielle Einbussen hinnehmen müssten, die auf die Dauer nicht zumutbar wären. Mit diesem Antrag befasste sich der Ausschuss für Ordnungs- und Feuerwehrwesen. Sein Vorsitzender Heinrich Struckmeier machte gleich zu Beginn der Diskussion deutlich, dass die von der CDU angeregten Änderungen bis zum Barbarossamarkt nicht mehr zu realisieren seien. Im Beisein des Lemgoer Schaustellers Siegfried Steuer und dessen Sohn Adolf, die beide zusammen diese Obernkirchener Märkte ausrichten, vereinbarte der Ausschussvorsitzende eine gemeinsame Begehung. Am Mittwoch, 6. Oktober, will Heinrich Struckmeier zusammen mit Thomas Stübke, Oliver Schäfer, dem stellvertretenden Stadtdirektor Bernhard Watermann und den beiden Schaustellern die Ausweichmöglichkeiten in Augenschein nehmen. Dabei geht es unter anderem um den Kirchplatz, der seit langem nicht mehr für Marktzwecke zur Verfügung steht. Der entscheidende Grund dafür waren die Setzrisse, die in den beiden Türmen der Stiftskirche festgestellt worden sind. Die wurden aber jetzt im Zuge der anstehenden Sanierungsarbeiten behoben. Um diese Frage zu klären, müssen in Kürze Verhandlungen mit der evangelischen Kirchengemeinde aufgenommen werden. Weniger problematisch dürfte die zusätzliche Nutzung des Geländes hinter der Roten Schule sein, nachdem das Sonnengarten-Projekt vollendet ist. Heinrich Struckmeier wies darauf hin, dass den Marktbesuchern ein vernünftiger Laufweg angeboten werden muss. Auch die geeignete Zufahrt für die Fahrgeschäfte und Stände spielt bei den Überlegungen der Arbeitsgruppe eine Rolle. Wenn diese Vorstellungen realisiert werden, würde der Durchgangsverkehr künftig an den Markttagen ungestört durch die Rathenastraße und Heyestraße in Richtung Sülbeck geleitet werden, und auch die Neumarktstraße bliebe dann offen. Es wird sich zeigen, ob sich mit der Kirchenleitung eine Einigung erzielen lässt. Davon hängt in erster Linie der Erfolg dieser Verlegungspläne ab.